

Besuch im Schlaraffenland für Holzexperten

Fachleute aus drei Landkreisen informieren sich über die Verwendung von Holz im Bregezerwald / Auch im Nordschwarzwald denkbar

Von Hannes Kuhnert

Kreis Freudenstadt/Calw/Rastatt. »Sie werden keine Highlights sehen, sondern unseren Alltag erleben.«. Solch ein Satz, zur Begrüßung ausgesprochen von Markus Faßl, klingt eher ernüchternd als motivierend. Und doch traf er den Nagel auf den Kopf.

Markus Faßl ist Obmann im Ausschuss für Nachhaltigkeit und Umwelt in seiner Heimatgemeinde Hittisau im Bregezer Wald. Er bereitet mit zehn Mitarbeitern eine mit Preisen dekorierte Schreiner-Workshop, die ausschließlich Vollholz verarbeitet. Markus Faßl ist Visionär. Vor- und Quer-

HINTERGRUND

Wenn Holz zu Kultur wird

(Dk). Hittisau ist eine äußerst gepflegt wirkende Gemeinde von 1.850 Einwohnern, nahezu auf rund 800 Höhenmetern im Bregezerwald gelegen. Etwa 15 Prozent der Einwohner sind in der Landwirtschaft, der 80 Viehhaltenden Betriebe in der am reichsten Gemeinde Österreichs beschäftigt. In Hittisau gibt es seit Generationen zahlreiche Holzverarbeitende Betriebe. Die Besinnung auf den Rohstoff Holz und seine fachmännische Verarbeitung setzte etwa vor 20 Jahren ein und ging einher mit einem starken Regionalbewusstsein. Heute ist Hittisau bekannt für seine

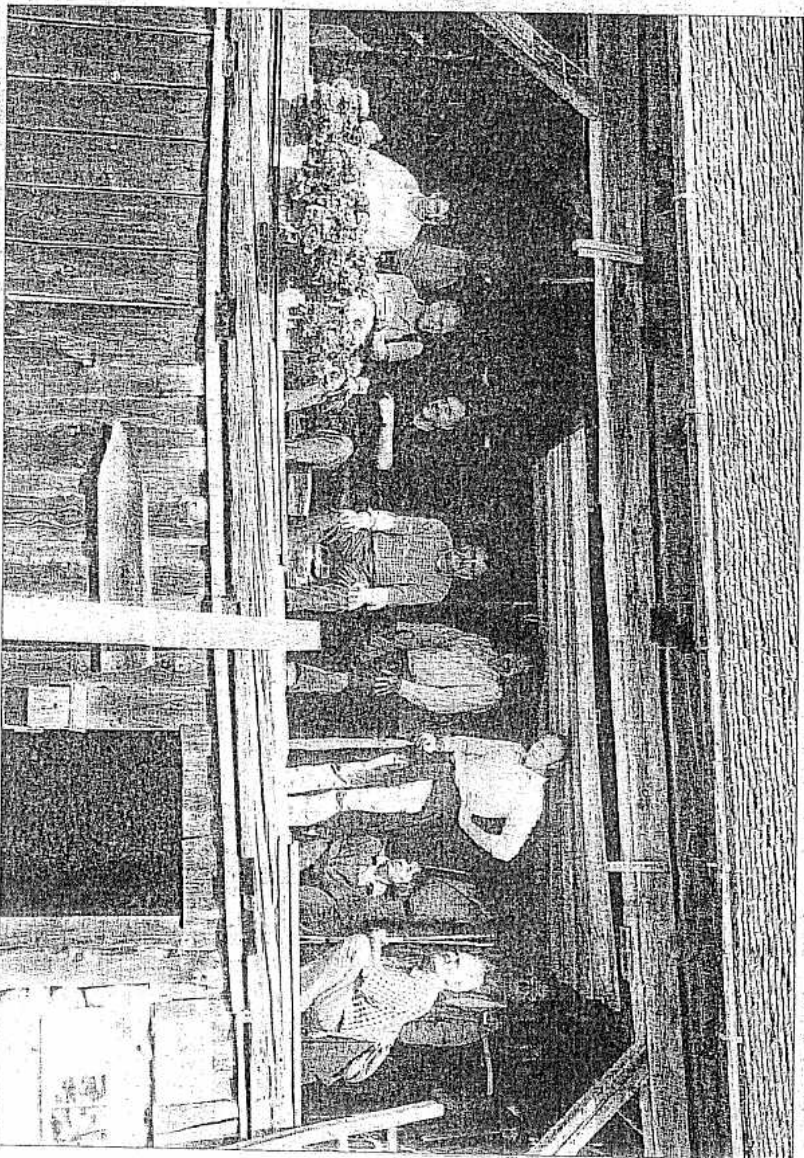
denker einer Bewegung, die sich »Holzkultur« nennt (siehe auch unseren Hintergrund).

Hittisau war für einnehlab Tage das Ziel einer Gruppe von Holzfachleuten aus den Kreisen Freudenstadt, Calw und Rastatt.

Der Ort muss für diese Interessenten so etwas sein wie ein Schlaraffenland. Zwar gewachsen aus Tradition, aber wieder belebt durch eine Renaissance, hat sich eine ganze Gemeinde dem heimischen Holz verschrieben.

Die Gemeinderäte spielen dabei die Vorreiterrolle. Sie bauen öffentliche Gebäude aus Holz, setzen heimisches Holz beim Fassadenbau ein, unterstützen Häuselbauer, die Holz verwenden und stimmen dem Bau eines Biomasseheizkraftwerks zu, das inzwi-

zwischenzeitlich architektonischen, technischen und künstlerischen Verwendungsformen. Holzbauprojekte in der Gemeinde erhalten Architekturpreise, die Wertschöpfungskette vom Wald bis zum Holzhaus oder Möbelstück wird zur Kulturlistung. Zumeist wird Kultur in Hittisau die Holzkultur an Bedeutung. Sie ist eine touristische Einbindung, Wissen über Wald und Holz zu sammeln, zu ergänzen und Holz in seinen vielfältigen Erscheinungsformen zu erleben. Hittisau zählt mit steigender Tendenz 70 000 Übernachtungen im Jahr.



Rund 200 Jahre ist diese alte Bandsäge in Hittisau, die stolz den Besuchern aus dem Nordschwarzwald demonstriert wurde. Foto: Kuhnert

schon 50 Häuser mit Wärme versorgt.

Vieles an Holz ist schon immer da gewesen in Hittisau, es bedurfte jedoch der Bewusstseinsfindung und der Vernetzung des Wissens darüber, welche Vorteile die Verwendung von Holz hat. Inzwischen ist ein reizvolles Neu-

baugeschehen aus Holzhäusern entstanden. In fast allen Fällen sind die Holzfassaden unbehandelt.

Die Parallelen zum Schwarzwald lagen auf der Hand, als der Besichtigungstrupp angeführt von Freudenstädter Kreisforstamtsleiter Günther Groß, Schreinerereien

oder eine alte Kufeerei besichtigte und Informationen sammelte. Die Bedingungen für eine derartige Holzkultur sind im Nordschwarzwald um keinen Deut schlechter, dämmert es der Gruppe. Sie will am Thema dran bleiben.

Die derzeitige »LEADER plus«-Förderung bietet dazu

eine gute Basis, versichert Daniela Grzesik von der LEADER-Aktionsgruppe in Calw. Sie habe mit Armin Lohmeyer, Holzmanager beim Kreisforstamt in Freudenstadt, die Exkursion vorbereitet.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.hittisau.at